



DER LANDRAT
DES LANDKREISES SCHWEINFURT



Positionspapier

des Oberbürgermeisters der Stadt Coburg
der Landräte der Landkreise Coburg, Haßberge und Schweinfurt

Wir lehnen die Wechselstromleitung P44 mit dem Beginn in Altenfeld sowie dem Endpunkt in Bergheinfeld bzw. Grafenheinfeld sowie ebenso die Variante einer *mod-Trasse mit einer Verschiebung zu Lasten anderer Gebietskörperschaften strikt ab.

Wir stellen den Bedarf für P44 und ihrer alternativen Varianten in Frage und fordern eine eingehende Prüfung, ob überhaupt eine Notwendigkeit für eine Trasse besteht.

Eine Ablehnung der Trasse sehen wir aus folgenden Gründen gerechtfertigt:

- Beim Netzausbau muss eine faire Lastenverteilung zwischen den einzelnen Bundesländern und Regionen erreicht werden. Es kann nicht sein, dass eine einzelne Region die Last zu einem großen Teil alleine schultert.

Das Bündelungsgebot für Infrastrukturen darf nicht zu einer Überbündelung führen. Die Region ist neben einem bereits jetzt hochverdichteten Netz von Energieinfrastrukturen von weiteren Straßen- und Schienenverkehrsbauten geprägt. Die Region darf nicht zum Flächenspender und Belastungsraum für die großen nationalen Verkehrs- und Energieinfrastrukturmaßnahmen werden.

- Die Region Kronach/Coburg ist durch den Bau der „Thüringer Strombrücke“ und der daraus resultierenden weiteren Ausbauten im Hochspannungsnetz in den letzten Jahren stark belastet worden. Ebenso wurde durch den Bau der ICE-Neubaustrecke VDE 8.1 ein umfangreiches Bahnstromnetz errichtet.
- Bereits jetzt treffen am Netzknoten Bergheinfeld/Grafenheinfeld zahlreiche Leitungen aus allen Richtungen aufeinander, u.a. 380-kV-Leitung Aschaffenburg-Bergheinfeld, 380-kV-Leitung Rittershausen-Grafenheinfeld, 380/220/110-kV-Leitung Raitersaich-Bergheinfeld, 380/220/110-kV-Leitung Bergheinfeld-Grafenheinfeld-Würgau, 380/220/110-kV-Leitung KKW Grafenheinfeld-Bergheinfeld-Schweinfurt und die 380-kV Leitung von Grafenheinfeld nach Redwitz, die entlang des Maines und der Autobahn den Landkreis Haßberge durchschneidet.

- Nach den Planungen im Netzentwicklungsplan NEP 2030 I sowie aller vorhergehenden NEP sollen im Rahmen einer Systemlösung am Netzknoten Bergrheinfeld/Grafenrheinfeld neben dem SuedLink mit den Gleichstromleitungen DC3 Brunsbüttel-Großgartach und DC4 Wilster-Bergrheinfeld weitere 380-kV-Leitungen Mecklar-Bergrheinfeld (P43), Altenfeld-Bergrheinfeld (P44) neu errichtet sowie die 380-kV-Leitung Bergrheinfeld-Kupferzell im Bestand ertüchtigt werden. Hinzu kommen zwei Umspannwerke mit einem Flächenverbrauch von rund 31 Hektar sowie einer am Endpunkt der Gleichstromleitung DC4 SuedLink von Wilster nach Bergrheinfeld zu errichtenden Konverterhalle mit weiterem Flächenverbrauch bis zu 25 Hektar.
- Würden alle Maßnahmen – wie vorgeschlagen – umgesetzt, wäre nach Aussage der ehemaligen Bayerischen Wirtschaftsministerin Ilse Aigner rund ein Viertel der gesamten Stromlast Deutschlands in der Region Nordbayern rund um den Netzknoten Bergrheinfeld/Grafenrheinfeld gebündelt. Dies ist auch aus Gründen der Versorgungssicherheit abzulehnen.
- Die energiepolitische Vereinbarung der damaligen Regierungskoalition im Bund vom 1. Juli 2015 gilt nach wie vor und ist unmissverständlich. Darin heißt es, dass die Übertragungsnetzbetreiber aufgefordert sind, Alternativen zu entwickeln, damit die beiden als Neubau geplanten Drehstrommaßnahmen mit der damaligen Linienführung Mecklar-Grafenrheinfeld und Altenfeld-Grafenrheinfeld entfallen können und stattdessen in Bestandstrassen mitgeführt und neue Endpunkte möglich werden.
- Die Menschen in unserer Region haben sich auf die Vereinbarung und die daraus resultierenden Zusagen einer nachhaltigen Entlastung der Region verlassen.
- Beim Bau P44 in der ursprünglichen Variante ist ein Neubau in neuer Trasse erforderlich. Dies bedeutet, dass neue Schneisen quer durch die Landschaft geschlagen werden. Auch umweltfachlich würden die ursprünglichen Varianten in erheblichem Maß in schützenswerte und unberührte Natur-, Kultur- und Erholungslandschaften in den betroffenen Landkreisen eingreifen. Allein wirtschaftliche Gründe dürfen beim Netzausbau nicht entscheidend sein.
- Der Energiedialog der Bayerischen Staatsregierung hat aufgezeigt, dass der Netzausbau in der geplanten Dimension nicht notwendig ist. Auch wurde deutlich, dass die Optimierung der bestehenden Strom-Infrastruktur, soweit ein Ausbau der Netze erforderlich ist, erhebliches Potential in sich trägt. Um bewerten zu können, welche Trassen tatsächlich erforderlich sind, muss die Frage nach dem Netzausbau

gemeinsam mit der Frage nach der Förderung von konventionellen Kraftwerken zur Netzstabilisierung und Versorgungssicherheit von den Bundesregierung und dem Bundeswirtschaftsminister beantwortet werden.

- Wir schließen uns der Forderung des Freistaats Bayern an den Bund an, dass der Szenariorahmen nach § 12 a Abs. 1 Satz 1 EnWG als Grundlage für den Netzentwicklungsplan künftig nicht mehr gemeinsam durch die Netzbetreiber, sondern durch eine unabhängige Bundesbehörde erstellt werden soll. Hierdurch soll gewährleistet werden, dass den Interessen der Bevölkerung genauso Beachtung geschenkt wird wie den Interessen der Energiewirtschaft und der Wirtschaftsunternehmen.
- Wir fordern zukünftig bei der Entwicklung der NEP eine Abkehr von den bisherigen Szenarien und den konsequenten Aufbau von dezentralen Versorgungsstrukturen verstärkt in den Blick zu nehmen. Ein Einstieg in die Dezentralität kann neben den bisherigen Szenarien „A bis C“ in Form eines Szenario „D“ erfolgen, der diesen Belangen Rechnung trägt. Wir fordern in diesem Zusammenhang statt einer erzeugungs- eine verbrauchsorientierte Netzausbauplanung. Grundlage dieser Forderung ist eine Studie vom 25.11.2016 (sogenannter Netzstresstest)..Diese Studie wurde vom Übertragungsnetzbetreiber TenneT selbst in Auftrag gegeben und belegt die Schlussfolgerung, dass insbesondere das das Szenario „DEzentral“ mit Konzentration der PV-Speicher-Kombinationen in Süddeutschland und entsprechend geringerer Windenergieerzeugung im Norden zu einer signifikanten Verringerung der Nord-Süd-Lastflüsse führt. Insbesondere zwischen der Mitte und dem Süden Deutschlands kann der Transportbedarf in einigen Szenarien bei gleichzeitig steigendem EE-Anteil deutlich reduziert werden.
- Seit Februar 2018 liegt der Entwurf eines Koalitionsvertrags auf Bundesebene vor, der bei Umsetzung erhebliche Auswirkungen auf die Art der Energieerzeugung haben wird. Allein durch die geplante Sonderausschreibung von zusätzlich bis zu 12 GW Erzeugungskapazität bereits in den Jahren 2019 und 2020 wäre der im Szenario C vorgeschlagene, sehr EE-freundliche Zubau bereits um mehrere Jahre früher erreicht und damit die gesamte Netzentwicklungsplanung nicht mehr stimmig. Angesichts dessen erscheint eine weitere Beschäftigung mit dem zur Konsultation vorliegenden Szenariorahmen (2030/19) nicht sinnvoll. Wir fordern deshalb die Bundesnetzagentur auf, den Szenariorahmen zurückzuziehen und -wenn die neue Bundesregierung die Arbeit aufgenommen hat- die Planungen unter Maßgabe der Koalitionsvereinbarung neu aufzusetzen.

Wir stehen zur Energiewende, aber unsere Region leistet mit den bereits bestehenden Leitungen sowie den regenerativen Erzeugern bereits einen erheblichen Beitrag zum Umbau der Stromversorgung.

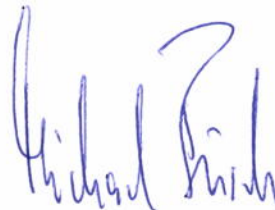
Wir drängen auf eine punktgenaue Einhaltung der Vereinbarung vom 1. Juli 2015 und fordern weiterhin eine Entlastung der Region. Bei dieser Forderung wissen wir auch die Bayerische Staatsregierung an unserer Seite.

Bitte bedenken Sie, dass nur eine glaubhafte Politik, die auch umsetzt, was sie den Bürgerinnen und Bürgern versprochen hat, von diesen in der Zukunft angenommen wird.

Coburg, 13. April 2018



Norbert Tessmer
Oberbürgermeister der Stadt Coburg



Michael Busch
Landrat des Landkreises Coburg



Wilhelm Schneider
Landrat des Landkreises Haßberge



Florian Töpper
Landrat des Landkreises Schweinfurt

Dem Zielvereinbarung, Maß Anja Weisger, Pd.B

| | | |
|--|--|--|
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |